



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Trost aus der Ewigkeit

01.11.1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.2.11

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-826)

Fest Allerheiligen, 1. November 1995, Dom, 10 Uhr

Trost aus der Ewigkeit

Zum Fest Allerheiligen reißt die Kirche sozusagen den dunklen Vorhang auf, der uns vom Reich der Vollendung trennt. Durch den Schleier der Schriftworte und den Store unserer irdischen, höchst unvollkommenen Vorstellungen schauen wir das wogende Meer der Erlösten, die Scharen, die im gleißenden Licht stehn. Bringt dieser Blick hinüber einen Trost?

1. Der erste Trost, an den ich erinnern möchte, ist der T r o s t d e r g r o ß e n Z a h l . Es steht ja in der Heiligen Schrift, daß diese Schar niemand zählen kann. Freilich nennt die Geheime Offenbarung eine konkrete Zahl der Geretteten: 144.000. Manche Sekten haben diese Zahl in ihrer etwas naiven Auslegung der Schrift wörtlich genommen. Aber die Zahlen der Heiligen Schrift, vor allem der Geheimen Offenbarung - 144.000 aus der ganzen Menschheit - das wäre ein armseliges Ergebnis Jesu Christi, der für diese Menschheit gestorben ist. Nein, diese Zahl ist eine Symbolzahl. Man muß für ihr Verständnis eine eigene Rechenkunst anwenden, die mit unserem Einmaleins und unserer Arithmetik nichts zu tun hat. Drei ist die Zahl des Dreifaltigen Gottes. Vier ist die Zahl der Welt, die sich in vier Himmelsrichtungen erstreckt. Drei mal Vier - das ist das Werk des lebendigen Gottes in der Welt, also die Zahl des Gottesvolkes. Darum gibt es zwölf Stämme Israels, der Hohepriester des Alten Bundes trägt einen Brustschild mit zwölf Edelsteinen. Die zwölf Apostel begründen das neutestamentliche Gottesvolk, die Stadt Gottes, die Kirche, hat zwölf Tore aus Edelstein und die geheimnisvolle Frau in der Offenbarung trägt eine Krone mit zwölf Sternen. Zwölf mal zwölf mal Tausend - das heißt in unserer Sprache: die unabsehbare Summe aller Geretteten des Gottesvolkes, die Erlösten der Menschheit. Auf dieses gewaltige Heer schauen wir um Allerheiligen.

Das erinnert uns an einen Trost sehr einfacher Art, den wir hie und da jemanden sagen, der vor einer großen Aufgabe wie einer schweren Prüfung in der Schule steht: Das haben schon so viele vor dir geschafft - warum sollst du's nicht auch schaffen? Gott macht uns mit der unübersehbaren Zahl Mut, Mut zum Heil. Jesus Christus ist nicht für winzige Eliten gestorben. Bei jeder heiligen Wandlung beten wir, daß er sein Blut für alle vergossen hat. Und wenn auch das Geheimnis der Freiheit bleibt - und mit ihm die Möglichkeit eines endgültigen "Nein" zu Gott - dem Herrn hat der gute Wille überall genügt. Darum ist Allerheiligen eine Demonstration der Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart. Das ist der Trost der großen Zahl.

2. Aber für viele Menschen liegt heute der Akzent auf dem persönlichen, dem individuellen Glück. Gerade im religiösen Bereich fühlen sich viele nicht in überfüllten Stadien, als winzige Ameise in einer anonymen Masse wohl. Es geht doch um unsere persönlichen Sehnsüchte und Ängste, um die Hoffnungen des eigenen Ich, um die Beendigung von Leid und das Gewinnen persönlichen Glücks. Und man möchte die Wiedersehen, die man geliebt hat. Das Aufgehen in einer jubelnden Masse scheint hier nicht so tröstlich zu sein, so wenig wie das Einschmelzen in ein Nirwana, das alle Individualität aufhebt.

Hier wird nun der zweite Trost von Allerheiligen aktuell. Der lebendige Gott kennt keine anonyme Masse. Er kennt keine Duplikate, keine Abzüge, keine Durchschläge und keine Vervielfältigungen bei seinen Geschöpfen. Er bietet kein apersonales Nirwana an. Das Fest Allerheiligen bringt den T r o s t d e r e i n m a l i g e n W ü r d e d e s M e n s c h e n . Darauf sollen auch die vielen Seligen und Heiligen hinweisen, die die Kirche auf Erden verehrt. Sie stellen eine sehr bunte Typensammlung dar, da gibt es Märtyrer und Bettler, Einsiedler und Politiker, Königinnen und Bauernmägde, Ängstliche und Mutige, Hochintelligente und sehr Einfache, Helden der sozialen Tat und des Friedens und Soldaten, Krankenpflegerinnen und Bischöfe, Mütter und Kirchenlehrer. Jede und Jeder von ihnen hat seine Individualität, seine Persönlichkeit, der 90jährige und der Embryo. Der Schöpfer arbeitet nicht am Fließband. Er hat nur einmalige Brüder und Schwestern. Und darum werden wir unsere Lieben auch Wiedersehen. Das ist der Trost der einmaligen Würde des Menschen, die nie zerstört wird.

3. Es gibt noch einen dritten Trost des Allerheiligen-Festes. Das ist der Trost des endgültigen Friedens.

Es gibt heute in unserer westlichen Welt, die sich ihren religiösen Wurzeln entfremdet, manchmal so etwas wie ein Faible für den Gedanken der Wiedergeburt, die Vorstellung der Seelenwanderung. Es scheint manchmal leichter zu sein, eine Phantastik zu wählen als den Glauben an Christus. Vielleicht ist für manche auch der Gedanke faszinierend, in einen ewigen Kreislauf des Lebens eingebunden zu sein, einem gewaltigen Prozeß des Sterbens und Wiedererstehens wie in der Natur. Wenn man aber diesem asiatischen Mythos von der Wiedergeburt genauer nachgeht, dann kommt man darauf, daß dies eigentlich eine Vision des Nicht-Erlöstseins ist. Damit würden wir in einen unaufhörlichen Kreislauf in dieser Welt einbiegen, sozusagen ein eine endlose Warteschleife auf das Glück (so wie ein Flugzeug, das keine Landeerlaubnis erhält. Gott will aber, daß wir im Glück landen, endgültig und unwiderruflich. Er schickt uns nicht auf die endlosen Umwege der Wiedergeburten, Kreisläufe und Neuanfänge. Er flüstert uns zum Allerheiligenfest zu: Ich rufe euch in die Vollendung. Ich habe euch eine Heimat bereitet, einen ewigen Frieden, ein ungestörtes Glück. Das ist der dritte Trost von Allerheiligen, der Trost des endgültigen Friedens.

Allerheiligen birgt also einen mehrfachen Trost:

Der Trost der großen Zahl. Jesus ist nicht für winzige Eliten gestorben. Den Trost der einmaligen Würde: Wir gehen in keinem Nirwana und keiner Anonymität auf.

Und den Trost des endgültigen Friedens. Der Erlöser weist uns nicht in endlose Warteschleifen und Kreisläufe in dieser Welt ein. Wir kommen mit seiner Gnade ans Ziel.